

Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

Predigt zu Hause am Sonntag Kantate

von Pfarrerin Anne Kampf, nach einer Idee von Pastorin Friederike Grote, 7. Mai 2023

Predigttext: 1. Samuel 16, 14-23 (Basisbibel)

¹⁴Der Geist des HERRN hatte Saul verlassen. Von Zeit zu Zeit quälte ihn aber ein böser Geist, der seine Stimmung verfinsterte. Auch der kam vom HERRN. ¹⁵Da sprachen Sauls Leute zu ihm: »Du weißt, dass es ein böser Geist ist, durch den Gott deine Stimmung verfinstert. ¹⁶Unser Herr braucht nur etwas zu sagen, deine Knechte stehen bereit. Wenn du es willst, suchen wir einen Mann, der auf der Harfe spielen kann. Wenn dann der böse Geist Gottes über dich kommt, gleitet seine Hand über die Saiten. Und gleich wird es dir besser gehen.« ¹⁷Saul antwortete seinen Leuten: »Also gut! Seht euch um nach einem Harfenspieler und bringt ihn zu mir!« ¹⁸Da meldete sich einer von den jungen Leuten und sagte: »Ich weiß von einem! Es ist der Sohn Isais aus Betlehem. Der kann Harfe spielen. Er ist mutig und ein guter Soldat. Klug ist er auch und sieht gut aus. Ja, der HERR ist mit ihm!« ¹⁹Saul ließ Isai durch Boten ausrichten: »Schick deinen Sohn David zu mir – den, der die Schafe hütet!« ²⁰Daraufhin nahm Isai einige Laibe Brot, einen Krug Wein und ein Ziegenböckchen. Damit schickte er seinen Sohn David zu Saul. ²¹So kam David zu Saul und trat in seinen Dienst. Saul liebte ihn und machte ihn zu seinem Waffenträger. ²²Darum ließ er Isai die Botschaft überbringen: »Lass doch David in meinem Dienst bleiben. Denn mir gefällt, wie er seine Aufgaben erfüllt.« ²³Sooft aber der böse Geist Gottes über Saul kam, nahm David die Harfe zur Hand und spielte. Da konnte Saul befreit aufatmen und es ging ihm besser. Denn der böse Geist hatte ihn verlassen.

Lied: Ich sing dir mein Lied – vor der Predigt Str 1-3

1 Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Die Töne, den Klang hast du mir gegeben von Wachsen und Werden, von Himmel und Erde, du Quelle des Lebens, dir sing ich mein Lied.

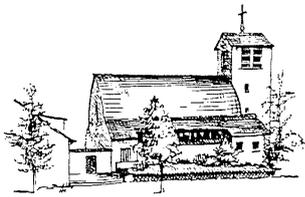
2 Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Den Rhythmus, den Schwung hast du mir gegeben von deiner Geschichte, in die du uns mitnimmst, du Hüter des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

3 Ich sing dir mein Lied, in Ihm klingt mein Leben. Die Tonart, den Takt hast du mir gegeben von Nähe, die heil macht – wir können dich finden, du Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

4 Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Die Höhen, die Tiefen hast du mir gegeben. Du hältst uns zusammen trotz Streit und Verletzung, du Freundin des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

5 Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Die Töne den Klang hast du mir gegeben von Zeichen der Hoffnung auf steinigem Wegen du Zukunft des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Text und Melodie aus Brasilien, deutscher Text: Fritz Baltruweit und Barbara Hustedt 1994 © tvd-Verlag, Düsseldorf



Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

Predigt zu 1. Samuel 16, 14-23

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Neulich, in der Nähe von Berlin, an einem sonnigen Tag Ende April. Meine Freundin und ich waren mit Fahrrädern unterwegs und suchten und fanden eine Pizzeria. Aus den Lautsprechern auf der Terasse klang leise Eros Ramazotti. „So muss das sein“, sagte ich, „in einer vernünftigen Pizzeria muss Eros Ramazotti laufen.“ Und meine Freundin begann zu singen: „Se bastasse una bella canzone...“ – „Wenn ein schönes Lied genügen würde, um Liebe regnen zu lassen, könnte man es eine Million mal singen“, so der Text auf Deutsch. Wir merkten, wie uns die Musik gut tat an diesem Frühlingstag, der eine herausfordernde Zeit so heilsam unterbrach. Und wir sangen beim Weiterfahren auf unseren Fahrrädern weiter, was uns von Eros Ramazotti noch einfiel.

Ein schönes Lied – eine Million mal singen – wir wollen nicht übertreiben, aber auch wir singen ein schönes Lied heute mehrmals – vor, während und nach der Predigt. „Ich sing dir mein Lied“ mit der beschwingten Melodie aus Brasilien. „Ich sing dir mein Lied“, das klingt wie eine Antwort auf den Wochenspruch: „*Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.*“ (Ps 96,1 und 98,1 Luther 2017). König Saul hat das erlebt: Dass ein Wunder an ihm geschieht durch Musik.

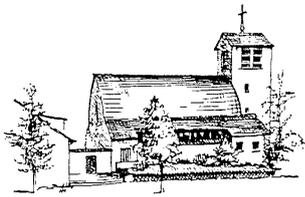
Saul war an einem Punkt, wo er nicht mehr konnte. Er war ausgelaugt von den Kriegen, die er geführt hat. Von den Toten, die er gesehen hat, vom Töten. Es war zu brutal für ihn. Saul konnte nicht mehr. Damals sagte man: Ihn quält ein böser Geist, der von Gott kommt, weil nach dem Verständnis des Ersten Testaments alles von Gott kommen muss, was Menschen erleben. Heute würden wir das sicher nicht so sagen. Wir würden psychologische Erklärungen suchen und vielleicht sagen: Er hatte einen Burnout oder eine Posttraumatische Belastungsstörung oder depressive Verstimmungen. Saul konnte nicht mehr.

Dabei hatte er nichts falsch gemacht. Ich finde, man muss sich davor hüten, die Ursache für seelische Probleme bei dem zu suchen, der darunter leidet. Man ist daran nicht selbst schuld. Saul hatte einfach nur seinen Job gemacht. Das Kriegführen gehörte ja zu seinen Aufgaben als König dazu. Er hätte sich von Gott begleitet fühlen können, eingebunden in Gottes Geschichte. Dennoch kam der *böse Geist, der seine Stimmung verfinsterte*, über ihn. Manche von uns kennen das vielleicht: Von außen gesehen läuft alles prima, Familie, Beruf, Gesundheit jedenfalls einigermaßen, Haus und Garten, alles gut. Und doch wird es manchmal holprig und schwierig und die Laune ist nicht immer so wie auf der Sonnenterasse einer Pizzeria bei due espressi.

Unser Lied verschweigt die dunklen Seiten des Lebens nicht. Lasst uns die Strophen 4 und 5 singen.

Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Die Höhen, die Tiefen hast du mir gegeben. Du hältst uns zusammen trotz Streit und Verletzung, du Freundin des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Die Töne den Klang hast du mir gegeben von Zeichen der Hoffnung auf steinigem Wegen der Zukunft des Lebens. Dir sing ich mein Lied.



Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

Höhen und Tiefen, Streit und Verletzung, steinige Wege, all das gehört zum Leben dazu. Wir wissen das und verstehen vielleicht Saul, dessen Seele in den Tiefen seines Lebens feststeckt. Nun hat er am Hof viele Mitarbeitende, die seine Verstimmungen mitbekommen. Er tut ihnen Leid, sie wollen helfen. Also fassen sie sich ein Herz und tun etwas, was ich ziemlich mutig finde: Sie sprechen Saul – ihren König und Chef – direkt auf seinen finstere Seelenzustand an. *„Du weißt, dass es ein böser Geist ist, durch den Gott deine Stimmung verfinstert. Unser Herr braucht nur etwas zu sagen, deine Knechte stehen bereit. Wenn du es willst, suchen wir einen Mann, der auf der Harfe spielen kann. Wenn dann der böse Geist Gottes über dich kommt, gleitet seine Hand über die Saiten. Und gleich wird es dir besser gehen.“*

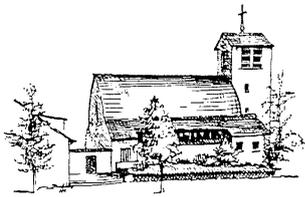
Die Mitarbeitenden schlagen hier ihrem König eine Art Musiktherapie vor. Irgendwo müssen sie mitbekommen haben, dass Musik dem Körper und der Seele gut tut. Ich bin sicher, sie haben diesen Vorstoß bei ihrem König gut vorbereitet, ihre Worte sorgfältig gewählt. Und natürlich kennen sie den Therapeuten schon. Einer der jungen Leute meldet sich: *„Ich weiß von einem! Es ist der Sohn Isais aus Betlehem. Der kann Harfe spielen. Er ist mutig und ein guter Soldat. Klug ist er auch und sieht gut aus. Ja, der HERR ist mit ihm!“* Vorsichtshalber nennen sie nicht nur seine Gabe, Harfe zu spielen, sondern zählen vor Saul alles auf, was an diesem Hirtenjungen noch alles toll ist. Das muss doch der Richtige für dich sein!

Nun hätte Saul ganz anders reagieren können. Er hätte seine Dienerschaft abweisen und rauswerfen können: „Lasst mich in Ruhe, ich komme klar!“ Oder er hätte sich von älteren, weisen Männern, von Propheten zum Beispiel beraten lassen können, wie es für einen König angemessen wäre. Ich finde es bemerkenswert, dass der König die Diagnose und den Therpievorschlag seiner Dienerschaft annimmt. Vielleicht war der Leidensdruck entsprechend groß und er hoffte wirklich, dass es etwas geben möge, das ihm hilft. Er willigte ein, dass dieser junge Musiker an den Königshof kommen darf.

David kommt mit seiner Harfe und spielt. Offenbar hat er eine große Begabung, denn: *Sooft aber der böse Geist Gottes über Saul kam, nahm David die Harfe zur Hand und spielte. Da konnte Saul befreit aufatmen und es ging ihm besser. Denn der böse Geist hatte ihn verlassen.*

David beruhigt Sauls Stimmung, verzaubert ihn mit seiner Musik, begeistert ihn wieder mit der guten, der heiligen Geistkraft Gottes.

Denn vermutlich spielt David nicht nur, sondern singt auch dazu. Wir kennen ihn ja aus der Bibel auch als Schriftsteller, als Dichter. Psalmen hat David geschrieben und Psalmen sind nichts anderes als Gebete. Gebete führen einen Menschen zu Gott ihn, schaffen eine gute Verbindung, machen ruhig und stark. Eine Konfirmandin hat mal formuliert: „Gebet ist wie Therapie.“ David singt Saul Gebete vor – David betet singend mit Saul. Vielleicht nennt David Gott eine „Freundin des Lebens“, beklagt in seinen Liedern auch die „steinigen Wege“. Aber vor allem spricht er von „Zeichen der Hoffnung“, von „Nähe, die heil macht“ und von der „Zukunft des Lebens“. David singt Gebete, die Streit und Verletzung nicht verschweigen, sondern zur Sprache bringen und so die Seele heilen. David singt Gebete, die in den Tiefen des Lebens Hoffnung geben, die trösten. Dazu die sanften Klänge seiner Harfe. Saul kann aufatmen.



Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

„Se bastasse una bella canzone...“ – „Wenn ein schönes Lied genügen würde, um Liebe regnen zu lassen, könnte man es eine Million mal singen. Wenn ein echtes Lied genügen würde, um die anderen zu überzeugen, könnte man es lauter singen, weil wir ja so viele sind.“

Wenn ein gutes Lied genügen würde, um zu helfen, könnte man es im Herzen finden, ohne lange zu suchen. Dieses Lied ist für alle, die sich verloren fühlen, die versucht haben, ein Lied zu erfinden, um etwas zu ändern. ...“ © Adelio Cogliati, Eros Ramazzotti, Pierangelo Cassano

„Se bastasse una bella canzone...“

*Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.
Wir können dich finden, du Wunder des Lebens.*

Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft,
der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.*